

Und niemand entsetzte sich – Die Schriftrolle im Feuer

Der Kampf um das Wort Gottes damals und heute

Siegfried F. Weber / Großheide

Die Situation zur Zeit des Propheten Jeremia

1. **Könige** (außer Josia) hören nicht mehr auf Gottes Wort (oder nur teilweise). Ihr Prestige und ihre Krone sind ihnen wichtiger.
2. **Die Fürsten** sind gesetzlos (d.h. gegenüber dem Gesetz Gottes gleichgültig): Alle Mittel sind ihnen recht, damit ihre Macht erhalten bleibt: Sie töteten den Propheten Uria. Sie warfen Jeremia in die Schlammgrube (Jer. 26, 10 – 24).
3. **Die Priesterschaft** ist Gott untreu geworden. Die Priester führen heuchlerische Gottesdienste durch. Tempeldienst ist nur noch Tradition und ihr persönlicher Glaube ist tot (geistlich tot).

7 Als aber die Priester, Propheten und alles Volk Jeremia hörten, dass er solche Worte redete im Hause des HERRN,

8 und Jeremia nun alles gesagt hatte, was ihm der HERR befohlen hatte, allem Volk zu sagen, ergriffen ihn die Priester, Propheten und das ganze Volk und sprachen: **Du musst sterben!**

9 Warum weissagst du im Namen des HERRN: »Es wird diesem Hause gehen wie Silo, und diese Stadt soll so wüst werden, dass niemand mehr darin wohnt«? Und das ganze Volk sammelte sich im Hause des HERRN wider Jeremia. (Jer. 26)

4. **Prophetenschulen** sind unterwandert von Irrlehren. Sie haben die Vollmacht und den Hl. Geist verloren. Sie weissagen zu ihrem Gunsten. Sie sagen das, was das Volk hören will. Vgl. Prophet Hananja (Jer. 28).

10 ...denn sie trachten alle **nach Gewinn**, vom Kleinsten bis zum Größten; und vom **Propheten bis zum Priester gehen sie alle mit Lügen um**;

11 und den **Schaden der Tochter meines Volkes heilen sie leichtthin**, indem sie sprechen: «Friede, Friede!» wo doch kein Friede ist. (Jer. 8, 10-11 SCH).

Sie sorgen für eine gewisse Spiritualität und eine feierliche religiöse Stimmung, aber die sündhafte Lebensweise wird nicht mehr in Frage gestellt.

Der Zustand des Volkes 2.Kö. 22-23 (23, 4 ff):

- Geräte von Baal und Aschera stehen im Tempel Gottes zu Jerusalem.
- Ascherabild im Tempel Gottes.
- Auf den Höhen wird nun auch den Göttern geopfert.
- In den Privathäusern stehen Tophets (Hausgötzen).
- Es gibt Altäre auf dem Dach des Königs.
- Tempelprostitution gehört zum Kultus dazu.
- Im Land Israel haben Wahrsager, Zeichendeuter, Sonnenanbeter, und Astrologen Hochkonjunktur.

Zusammenfassung

- Pluralismus (neben dem mosaischen Gesetz gibt es auch andere Möglichkeiten von moralischen und religiösen Lebensformen).
- Synkretismus (Vermischung vom Jahweh-Glauben und fremden Religionen).
- Fremde Religionen werden bewusst ins Land geholt. Sie werden auf die gleiche Stufe mit dem Jahweh-Glauben gestellt.
- Im Tempel von Jerusalem werden neben Jahweh zudem Götter anderer Religionen angebetet. Man setzt sich ein für den interreligiösen Frieden ein („House of One“).
- Allerdings zählt Akzeptanz vor Toleranz, denn die Toleranz hört bei dem Propheten Jeremia auf, der wirkt nur störend, verwirrend reaktionär und blockierend mit seinen Botschaften.
- Anpassung an die Nachbarvölker (Aufhebung nationaler Identität, Israel will nicht das auserwählte Volk Gottes sein, sondern ein Volk wie jedes anderes auch).
- Die Thora ist nicht mehr Norm, Autorität, nicht mehr Maßstab, nicht mehr aktuell, nicht mehr Gottes Wort.

Zwei Reaktionen

Josia (640 – 609) wuchs in diesem **Milieu** auf. 2.Kö. 22; Jer. 1

- ✚ Die verschollene / verdrängte Bibel (Thora).
- ✚ Gefunden und gelesen.
- ✚ Entsetzen (2.Kö. 22,11).
- ✚ Reue – Umkehr – Erneuerung!

Jojakim (609-597)

- Name: *Der HERR richtet auf.*
- Sohn des Königs Josia.
- Mitläufer, Gewöhnung, Anpassung, zeitgemäß, gesellschaftskonform, Thora überholte Tradition.

Auftrag an Jeremia

Gerichtsworte auf eine Schriftrolle schreiben: Worte Gottes!

Alle Worte: Vers 2 u. 4 = **Gehorsam– Zuverlässigkeit – Inspiration.**

Ca. 28 Kapitel auf eine Schriftrolle.

Baruch: Schreiber (Gabe – Aufgabe). **Treue.**



Einheit im Dienst führt schneller zum Ziel.

Ziel Gottes: Gerichtsworte geben die Möglichkeit der **Umkehr**.

Geh! Auftrag und Sendung!

Wohin: Tempel – Gern gehört?!

Fastenag: Im Tempel, Halle Gemarjas, des Schreibers.

Zuhörer **Michaja**, der alle Worte den Oberen des Volkes mitteilte.

Vor den Oberen

Daraufhin ließen diese Baruch durch Jehudi holen. Er sollte nun auch den **Oberen** die Schriftrolle vorlesen.

Über die Worte **entsetzten** sich die Oberen (16): Ehrfurcht vor Gott oder Angst vor dem König?!

Wort Gottes verkündigt und sich verstecken

- Soweit ist es im Volk Gottes gekommen!
- Gottes Wort verkündigt: Auf einmal allein, fliehen, verstecken.
- Wycliff – Hus – Luther – Tyndal – Waldenser
- Auf einmal allein unter Kollegen (Olaf Latzel, Bremen).
- Kosten überschlagen: **Bibelleser von Salzburg**

Reaktion des Jojakim

- Israelit – Sohn des Josia.
- Wort Gottes **verbrennen!**
- Wie oft hat sich die Verbrennung ganzer Bibeln in der Geschichte wiederholt.
- Was erhofft man sich von der Verbrennung der Bibel?
- Will Jojakim dadurch ein Exempel statuieren?
- Kann Gottes Wort durch eine Verbrennung ausgelöscht werden? Kann dadurch ihre Botschaft die Gültigkeit verlieren? Wohl kaum!

Niemand entsetzte sich (V. 24)

Weder der König, noch die Oberen (Mitläufer), noch jene, die diese Worte gehört hatten.

Ein Leben in der Heuchelei, in der bewussten Abkehr von Gott, in bewusster Sünde, in einer permanenten kritischen Haltung dem Wort Gottes gegenüber, macht geistlich Taub (wenn nicht der Geist Gottes diese geistliche Taubheit überwindet: **Eta Linnemann**).

Bekenntnisse verlieren ihren Stellenwert

Selbst über Jahrhunderte hinweg überlieferte und gut gemeinte Bekenntnisformeln verlieren ihre Bedeutung und ihren Stellenwert:

Reformatorsche Bekenntnisse (CA, Konkordienformel, Heidelberger Katechismus...) sind durch **300 Jahre historisch-kritischer Bibelforschung** so stark zurückgedrängt worden, dass sie heute nur noch für einen Kirchengeschichtler von Bedeutung sind, aber nicht mehr in der Kirche Christi des 21. Jh. – wenn doch, dann müsste ja eine Erweckung und Erneuerung ausbrechen.

Niemand entsetzt sich über die **Worte der Bibel**, wenn den Leuten ständig eingehämmert wird, dass die Bibel Mythen und Legenden enthält, dass sie nicht Gottes Wort sei, dass sie keine Offenbarung von oben sei, dass sie nicht inspiriert sei, dass sie ein gewöhnliches Buch sei, ein literarisches Werk wie jedes andere auch, dass sie keine Gültigkeit mehr für mein heutiges Leben hat und dass die Gerichtsworte keine Bedeutung für die Ewigkeit hätten. Dann *entsetzt sich niemand*.

Niemand entsetzt sich, wenn nach 200 Jahren **JESUS-Forschung** gesagt wird, dass Jesus der Sohn der Maria sei und dass Josef sein Vater gewesen sei, dass es also eine Parthenogenese nie gegeben habe, dass er nur ein Sozial-Reformer gewesen sei, dass Jesus nicht der Sohn Gottes gewesen ist, dass überhaupt die *ipsissima vox christi* – die authentischen Worte Christi - auf eine Postkarte passen würden, dass er bei der Wanderung über den See Genezareth nur am Ufer auf Steinen gelaufen sei und dass überhaupt seine Wunder natürlich zu erklären seien, bzw. Hinzufügungen der Urgemeinden gewesen wären, dass Jesus auch nicht *stellvertretend* für die ganze Menschheit am Kreuz gestorben sei und dass er auch nicht leibhaftig auferstanden wäre, dann *entsetzt* auch niemand mehr bei den Worten der vier Evangelisten.

Die Minderheit hat den Einfluss verloren (V. 25)

Nur drei Männer (Elnatan, Delaja und Gemarja) versuchten den König zu überreden, die Schriftrolle doch nicht zu verbrennen.

Aber sie waren nur in der Minderheit. Sie hatten ihren Einfluss beim König bereits verloren.

Das mahnende Wort einzelner gottesfürchtiger Männer zählt nicht mehr.

Ihre Worte sind nicht mehr zeitgemäß.

Sie scheinen nur noch einsame Rufer in der Wüste zu sein.

Welche Ursachen hat die rabiate Gleichgültigkeit

- ✘ Keine Gottesfurcht (griech. „eusebeia“, 2.Petr. 2,9) und keine Ehrfurcht – dafür Gottlosigkeit („asebeia“, 2.Petr. 2,6).

Es waren aber auch **falsche Propheten** unter dem Volk, wie auch unter euch sein werden falsche Lehrer, die verderbliche Irrlehren einführen und verleugnen den Herrn, der sie erkaufte

hat; die werden über sich selbst herbeiführen ein schnelles Verderben. ² Und viele werden ihnen folgen in ihren Ausschweifungen; um ihretwillen wird der **Weg der Wahrheit verlästert** werden. (2.Petrus 2, 1-2 LUT)

- ✘ Keinen erwecklichen Glauben.
- ✘ Autoritätsverlust der Schrift.
- ✘ Hochmut, Stolz, Selbstsicherheit, Arroganz.

Geistliche Ursachen – Aufhebung des sola-scriptura-Prinzips

Nicht Papst, nicht Konzilien, nicht Tradition, nicht Konfession, sondern allein die Schrift ist für den christlichen Glauben bindend. Die Hl. Schrift ist Wort Gottes, Offenbarung Gottes, die Wahrheit und von daher hat sie Autorität in der Lehre und im Leben (Nachfolge).

Die Bibel ist Gottes Wort, sie ist lebendig, kräftig, tröstend, das Evangelium der Errettung für alle Menschen, sie schafft geistliches Wachstum, korrigiert und ermahnt und schließlich hält sie uns auf der Spur zum ewigen Leben.

So haben es die Reformatoren proklamiert – so hat es Martin Luther vor Kaiser und Reich in Worms 1521 ausgerufen.

Folgen einer Aufhebung des sola-scriptura-Prinzips

Festschrift zum Reformationsjubiläum: Rechtfertigung und Freiheit – 500 Jahre Reformation 2017:

„Das sola scriptura lässt sich heute nicht mehr in der gleichen Weise verstehen wie zur Reformationszeit. ... Seit dem siebzehnten Jahrhundert werden die biblischen Texte historisch-kritisch erforscht. Deshalb können sie nicht mehr so wie zur Zeit der Reformatoren als *Wort Gottes* verstanden werden.“¹

Durch die Aufhebung des sola-scriptura-Prinzips verliert die Bibel ihren besonderen Stellenwert in der evangelischen Christenheit, sie verliert ihre Autorität, sie ist nicht mehr alleiniger Maßstab für Lehre und Leben, sie ist nicht mehr Wort Gottes.

Der Weg zu weiteren und anderen sogenannten Offenbarungsquellen ist nicht mehr weit.

Wenn das sola-scriptura-Prinzip fällt, dann geht es zurück zur Tradition, zu den Konzilien, vielleicht sogar zurück zum Papsttum, so jedenfalls hatte es schon Paul Tillich (1886-1965) vorausgesehen.

¹ Rechtfertigung und Freiheit – 500 Jahre Reformation 2017, ein Grundlagentext des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh, 2014, 83-84.

Weil liberale Theologen die reformatorischen Grundsätze aufgegeben haben (bzw. nur noch als Chiffren auf dem Papier stehen haben), darum hat Paul Tillich schon seiner Zeit das Ende der protestantischen Theologie vorausgesehen.

Wenn der Mensch die Autorität der Schrift verloren hat, dann sucht er woanders nach **neuen Autoritäten**.

Denn auch der postmoderne Mensch braucht eine Autorität, weil Autorität Sicherheit gibt und Sicherheit gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen.

Aber welche Autorität wird der protestantische Mensch suchen?

Im Katholizismus, antwortet Tillich.

Denn der Katholizismus hat noch Schrift und Tradition, Inspiration, ein christologisches Bekenntnis und eine klerikale Autorität. Tillich spricht in diesem Sinne sogar vom „Evangelischen Katholizismus“.

Was tun?

Ad fontes – zurück zu den Quellen – nicht irgendwelcher konfessioneller Kirchen, sondern zurück zur Hl. Schrift!

Barmer Theologische Erklärung (1934)

Artikel 1

Johannes 14,6 und Johannes 10,1.9:

„**Jesus Christus**, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist **das eine Wort Gottes**, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen.“

DiETRICH Bonhoeffer über die Bibel

„Es geht mir in allem kirchlichen Reden und Handeln um den Primat, die alleinige Ehre und Wahrheit des Wortes Gottes.

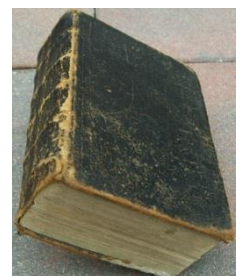
Es gibt keinen größeren Dienst der Liebe, als den Menschen in das Licht der Wahrheit dieses Wortes zu stellen, auch wo es wehtut.

Das Wort Gottes scheidet die Geister. Darin liegt kein Richtgeist, sondern nur die demütige und wahrhaftig erschrockene Erkenntnis der Wege, die Gott selbst mit seinem Wort in seiner Kirche gehen will. Die Grenzen dieses Wortes sind auch unsere Grenzen.²“

Bibel als Liebesbrief

J. Kanitz, ein ehemaliger Student Bonhoeffers, erinnert sich 1955 folgendermaßen:

² Bethge: D. Bonhoeffer, 1967, 590 (Unterstreichung von sfw). Abb. Bibel: sfw.



„Da, vor dem Kirchenkampf, am Alexanderplatz hat er uns in einer Schlichtheit gesagt – wie es vielleicht mal der alte Tholuck gemacht hat – wir sollten doch nicht vergessen, dass jedes Wort der Heiligen Schrift ein Liebesbrief Gottes an uns ganz persönlich ist, und hat uns die Frage gestellt, ob wir Jesus lieb haben.³“

Wachtet!

Die Gemeinde Jesu kennt ihren Weg, weil sie ihren HERRN kennt. Sie geht durch 2000 Jahre Kirchengeschichte durch viel Leid und Tränen ihrem Retter, in dem allein Erlösung ist (Apg. 4,12), entgegen. Sie geht diesen schmalen, einzigen Weg (Joh. 14,6), auch wenn er dornig, umstritten, angefochten, und immer wieder in Frage gestellt wird.

Sie weiß, dass JESUS, der leibhaftig auferstanden ist, wiederkommt, um seine Gemeinde zu sich zu holen, wie ER es im hohepriesterlichen Gebet verheißen hat. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich (Mt. 13,43).

Die Schafe hören auf die eine Stimme ihres Hirten. Sie hören auf keine andere Stimme. Diese Stimme des großen Hirten und Wächter unserer Seelen JESUS hören sie nirgends sonst als in seinem Wort, in der Bibel.

Aber die Gemeinde Jesu muss wachsam sein. Jeder einzelne Gläubige muss wachen. Denn wenn die Gemeinde Jesu dieses Wort Jesu vergisst, verwässert, verwischt, vernachlässigt, verliert, dann ist sie schon der Verführung erlegen.

„Ihr sucht in der Schrift, denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie ist's, die von mir zeugt“ (Joh. 5,39).

Maranatha!

³ J. Kanitz in: Bethge: D. Bonhoeffer, 1967, 248.